

Protokoll

Workshop, Leitung H. Witten und R. Ebner

Thema: Lehrpläne Berlin, Brandenburg

Bildung von Diskussionsgruppen mit folgenden Diskussionsthemen:

- Was stört uns am alten Rahmenplan?
- Was sollte unbedingt erhalten bleiben?
- Was sollte Neues aufgenommen werden?

Auswertung der Diskussionen in einzelnen Gruppen (Stichpunkte):

1.

- Es muss ein Kernbereich festgelegt werden: Was sollte ein Schüler wissen?
- Kern: ITG und Strukturen (modellieren, formalisieren, entwerfen)
- Aufgaben für darüber hinausgehende Wahlthemen sollten formuliert werden
- Der verpflichtende Einstieg im Berliner Rahmenplan über komplexe Systeme sollte herausgenommen werden
- Problem: Abschaffung der verpflichtenden ITG in Brandenburg in Kl. 11: Was passiert mit den Schülern ohne Computer?

2.

- Starre Vorgaben beim Berliner Rahmenplan werden abgelehnt (vor allem methodische Vorgaben für den Einstieg über komplexe Systeme)
- Offene Möglichkeiten beim Brandenburger Rahmenplan sollen beibehalten werden
- Neue Methoden müssen ermöglicht werden
- In Richtung Zentralabitur muss es Mindestanforderungen geben

3.

- ITG gehört in die Sekundarstufe I, in Brandenburg in Klasse 11 ist es zu spät
- Aufgabe der Schule: Nutzung der Computer zum Erledigen von Hausaufgaben, Belegarbeiten, ab Klasse 7
- Der vorgestellte Bremer Rahmenplan spricht an
- Allerdings ergeben sich Probleme beim Zentralabitur: beim Bremer Modell nicht denkbar, aber die Richtung im Sinne der Flexibilität wird begrüßt
- Jeder Fachlehrer soll Rechner einsetzen, Grundlagen müssen rechtzeitig gelegt werden

4.

- Forderungen der Praxis an die Schule bzgl. des Faches Informatik: Was soll – was kann dieses Fach?
- Umfang der Programmierung im Unterricht: Meinungen von „kaum“ bis „im angemessenen Umfang“
- das Problem der unterschiedliche Voraussetzungen der Schüler
- Kernwissen herausarbeiten: Welche verbindlichen Elemente sollen festgelegt werden (Zentralabitur)?
- fachübergreifende Kerngedanken: Was soll im Informatikunterricht vermittelt werden, was auch für andere Fächer genutzt wird, z. B. Nutzung des Internets, Nutzung von Standardsoftware
- Rahmenplan muss mehr Aussagen machen, was der Informatikunterricht leisten soll.
- Qualität beachten
- Schüler soll lernen, sein Wissen zu strukturieren, Programmierung als ein Hilfsmittel

5.

- Starres Schema des Berliner Rahmenplanes wird abgelehnt
- Als günstig wird der Entwurf von Bremen betrachtet
- Zunächst Systematik durch Verwendung von geeigneten Programmiersprachen, Schwerpunkt Algorithmen
- Entwicklung von Konzepten
- Klassen- und Objektbildung soll später einbezogen werden (Klasse 13).

Diskussion, Ergänzungen:

Objektorientierung von Anfang an ist günstiger
Gefahr: Schüler erkennen nicht das Wesentliche.

Insgesamt wurde die Zeit für die Arbeit in den Arbeitsgruppen als zu kurz angesehen.

Protokoll: Sabine Wisotzky